

7. November 2019 – 12. Januar 2020

AUSSTELLUNG

« ICI ET LÀ-BAS »

Die *Meisterschüler* von Heidi Specker

Eröffnung am 7. November um 19.00 Uhr in Anwesenheit der Künstler*innen

Anlässlich der Internationalen Messe für Fotografie PARIS PHOTO und im Rahmen der Reihe *La jeune photographie allemande* zeigen das Goethe-Institut Paris und die Deutsche Börse Photography Foundation die Arbeiten der *Meisterschüler* von Heidi Specker, eine der profiliertesten Stimmen der zeitgenössischen Fotografie in Deutschland und seit 2011 Professorin an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) Leipzig. In der Gruppenausstellung « ICI ET LÀ-BAS » nähern sich die Künstler*innen dem Thema Grenze aus unterschiedlichen Perspektiven – physisch, geografisch, politisch und konzeptionell.

Mit Werken von: Julia Debus, Eric Meier, Sinaida Michalskaja, Felix Pötzsch, Martin Reich, Mika Schwarz, Hanna Stiegeler, Dorothee Waldenmaier

Die deutsche Fotografie lebt nicht nur vom exzellenten Ruf ihrer etablierten Vertreter*innen, sondern wird auch in erheblichem Maße von der Dynamik und dem unbedingten Innovationswillen junger Talente getragen. Mit der Reihe *La jeune photographie allemande* nehmen das Goethe-Institut Paris und die Deutsche Börse Photography Foundation in Kooperation mit ausgewählten Hochschulen und Akademien die Nachwuchsszene in den Fokus und zeigen aktuelle Tendenzen der zeitgenössischen Fotografie in Deutschland.

Die Lehre der künstlerischen Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) blickt auf eine lange Tradition zurück und ist heute durch eine große Offenheit geprägt. Im Mittelpunkt des Studiums steht die Entwicklung einer eigenen künstlerischen Haltung und Bildsprache. Diese Fähigkeiten können herausragende Studierende, begleitet durch anerkannte Expert*innen ihres Fachs, im

PRESSEDossier

PARIS, 7. November 2019



KONTAKT :

Katharina Scriba
Programmbeauftragte
Goethe-Institut Paris
17 Avenue d'Iéna
75116 Paris
Tel. +33 (0)1 44 43 92 51

Rahmen eines zweijährigen Mentoringprogramms, dem sogenannten *Meisterstudium*, weiter verfeinern. Nur ein Meisterschüler wird pro Jahr in die Meisterklasse von Professor Heidi Specker aufgenommen. Die in dieser Ausstellung vereinten Künstler*innen befinden sich an unterschiedlichen Punkten ihres Meisterstudiums: Einige haben erst begonnen, andere haben in diesem Jahr ihren Abschluss gemacht.

In ihrer eigenen visuellen Sprache erkunden die Künstler*innen sichtbare und unsichtbare, reale und imaginäre Grenzen. Sie gehen der Frage nach, wie Grenzen entstehen, wer sie definiert und wie sie sich überwinden lassen. Die Ausstellung thematisiert die Grenze im Kleinen wie im Großen, als Markierung geografischer, natürlicher, aber auch politischer, ideologischer und soziokultureller Räume. Sie untersucht aber auch das ambivalente Wechselspiel zwischen dem Innen und dem Außen, dem Privaten wie dem Öffentlichen. Nicht zuletzt beschäftigt sie sich mit dem Moment, in dem Grenzen neue Räume schaffen – jene Zwischenräume, die neue Möglichkeiten eröffnen und so einen vorübergehenden Zustand des Übergangs, des Transits, der Passage abbilden.

Die in der Ausstellung *ICI ET LÀ-BAS* gezeigten Werke gehen selbst auch über eine Grenze hinaus, und zwar über die des Mediums Fotografie: Das Foto ist bildgebender Ausgangspunkt, welches sich in der Verbindung zu Text und Buch, zum Bewegtbild in Film und Video, als Skulptur oder als raumbezogene Installation neue Formen des Ausdrucks sucht.

Die **Deutsche Börse Photography Foundation** ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Frankfurt. Sie verantwortet den Ausbau der Art Collection Deutsche Börse, die aktuell mehr als 1.900 Arbeiten von über 120 internationalen Künstler*innen umfasst. Neben dem Sammeln, Ausstellen und Fördern von zeitgenössischer Fotografie gehören die Vergabe von Auszeichnungen und Stipendien sowie die Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zu den zentralen Aktivitäten der Stiftung.

<https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/>

Das **Goethe-Institut Paris** präsentiert in seinem Ausstellungsprogramm junge fotografische Positionen mit dem Ziel, deutschen oder in Deutschland lebenden und in Frankreich meist noch wenig bekannten Künstler*innen eine erste Plattform zu bieten. Dabei steht die Vernetzung deutscher und französischer Akteure (Künstler*innen, Institutionen, Galerien) im Mittelpunkt der Aktivitäten.

www.goethe.de/paris

DOROTHEE WALDENMAIER

Fluss, 2018

In ihrer künstlerischen Arbeit befasst sich Dorothee Waldenmaier mit dem Verborgenen; dem was gesehen, aber nicht bewusst wahrgenommen wird. Sie untersucht das Hintergründige und Beiläufige, das Fremde im Vertrauten. So auch in ihrer Arbeit „Fluss“: Wir sehen Wasser, Wellen, Licht. Begrenzt durch das ihn umgebende Land, bildet der Fluss selbst eine Grenze. Seine Oberfläche trennt die Elemente Luft und Wasser. Die Wasserwelle beschreibt diese in konstantem Wandel befindliche Grenze. Gebilde treten hervor, um gleich darauf wieder zu verschwinden. Alles befindet sich bereits bei seiner Entstehung in der Auflösung. Alles befindet sich in ewigem Fluss. Die Fotografien hinterfragen die Selbstverständlichkeit unserer Wahrnehmung. Das Bewegte, das Formlose wird eingefangen und in seiner Komplexität sichtbar gemacht. Dabei laden die Bilder zur Reflexion über den Mikro- und Makrokosmos der Naturformen ein und verweisen auf eine Vielfalt und Schönheit, die leicht zu übersehen ist.



Dorothee Waldenmaier, geboren 1986 in Wiesbaden, lebt und arbeitet in Berlin und Leipzig. 2013 beendete sie ihr Studium der Visuellen Kommunikation an der Fachhochschule Potsdam. Es folgte ein Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Heidi Specker. Nach ihrem Abschluss 2018 wurde sie ihre Meisterschülerin. Dorothee Waldenmaier ist Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Ihre Arbeiten wurden bei diversen

nationalen und internationalen Ausstellungen gezeigt. 2018 erhielt sie den Deutschen Fotobuchpreis "Gold Award" sowie den "Preis für junge Buchgestaltung" von der Stiftung Buchkunst.

<https://www.dorotheewaldenmaier.com/>

ERIC MEIER

Entrance, 2018

In seiner künstlerischen Praxis verwebt Eric Meier individuelle, autobiografische und gesellschaftspolitische Themenkomplexe. Die Folgen abrupter gesellschaftlicher Veränderungen, bedingt durch den Zusammenbruch des real existierenden Sozialismus, sind Ausgangspunkt für seine kritischen Reflexionen. Aus der Fotografie kommend, erweitert er das Medium um Skulptur, Video, Text und raumbezogene, installative Elemente. Von der reinen Abbildung gelöst, nähert er sich seinen Themen über das Material, kombiniert harte Oberflächen, fragile Objekte und abstrahierte Bilder. Aus den Versäumnissen der 1990er und 2000er Jahre im wiedervereinten Deutschland zieht er psychologisierend Rückschlüsse zur gegenwärtigen politischen Lage in Deutschland und Europa. Die ehemalige innerdeutsche Grenze ist der Ursprung für eine Reihe von Fragen nach gesellschaftlicher Identität, Nostalgie, Zugehörigkeit, nach der Bedeutung des Scheiterns und des Zweifels. Fragen, die ein wenig vereintes und rückwärts gewandtes Stimmungsbild zeichnen und in Meiers Arbeit immer wieder thematisiert werden.



Eric Meier, geboren 1989 in Ost-Berlin, aufgewachsen in Frankfurt an der Oder, lebt in Berlin. Er studierte zunächst an der Ostkreuzschule für Fotografie, anschließend an der Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Heidi Specker und von 2016 bis 2017 als Gaststudent in der Klasse von Prof. Manfred Pernice an der UDK Berlin. Eric Meier war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und schloss sein Studium im Februar 2018 an der HGB mit Auszeichnung ab. Seit 2019 ist er Meisterschüler bei Heidi Specker. Meiers Arbeiten

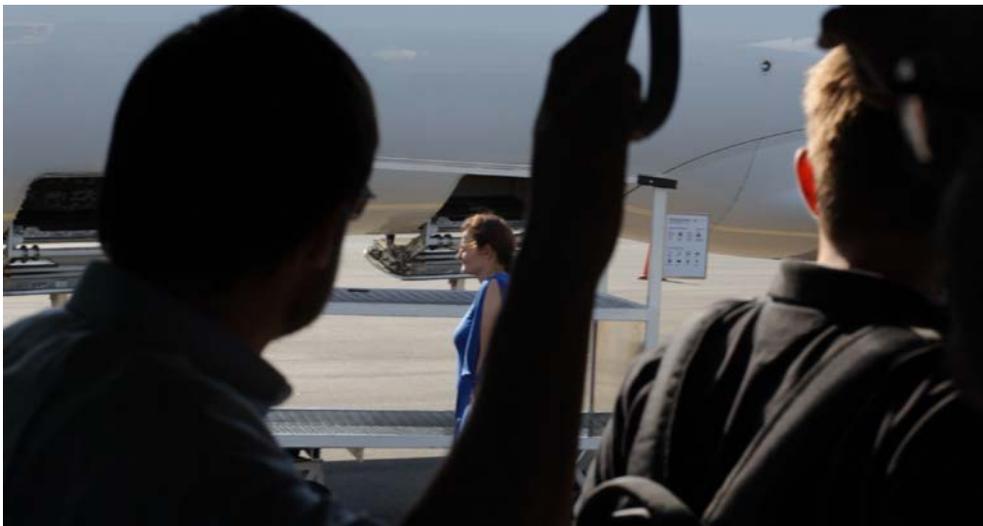
wurden unter anderem in Leipzig, Halle 14 – Zentrum für Zeitgenössische Kunst, im fructa space München, bei Valletta Contemporary in Malta, und in der Sammlung Hoffmann in Berlin ausgestellt.

<http://eric-meier.com/>

FELIX PÖTZSCH

Limit of Validity, 2019

Felix Pötzsch' künstlerische Arbeit ist ein soziologisch motivierter Balanceakt zwischen Nüchternheit, Ironie und Gleichgültigkeit. Er arbeitet mit raumbezogenen Installationen bestehend aus Malerei, Skulptur und Film. In einem Arrangement aus verschiedenen Medien untersucht Felix Pötzsch mit seiner Arbeit *Limit of Validity* die technische und psychische Dimension des Fliegens. In einfachen Handkameraeinstellungen betrachte er die verschiedenen Orte des Flughafens, so etwa die Sicherheitskontrolle, den Tower, die Ankunftshalle, aber auch die Flugzeuge selbst. Die Einstellungen gleichen nachdenklichen Blicken. Distanziert, fast vorsichtig, folgen sie den Geschehnissen. Ein Flugzeug fliegt, oder es steht. Stehen kostet. Fliegen auch. Moralisch wie wirtschaftlich wird beim Fliegen gegengerechnet. Nehme ich in Kauf, mit meiner Reise einen persönlichen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen? Kann ich mir diese Reise eigentlich leisten? Traue ich mich überhaupt zu fliegen? Das Flugzeug arbeitet gegen die Schwerkraft und der Mensch gegen die Zeit. Es gibt den Bereich vor der Sicherheitskontrolle und den Bereich danach. Der Flughafen wird unterteilt: Inbound und Outbound. Sicherheitszonen, öffentliche Zonen. Es ist ein Organismus, unterteilt in Innen und Außen. Kaum andere Orte weisen auf solch kleinem Raum so viele Grenzen auf.



Felix Pötzsch, geboren 1984 in Chemnitz, lebt und arbeitet in Athen und Leipzig. Im Sommer 2016 schloss er sein Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit Auszeichnung ab. Seit 2017 ist er Meisterschüler bei Heidi Specker. Seine Arbeiten werden international ausgestellt.

<http://felixpoetzsch.com/>

HANNA STIEGELER

Il figlio mistero, 2018

In der Serie *Il figlio mistero* kombiniert Hanna Stiegeler Illustrationen aus Musterbüchern für Schmiede sowie Darstellungen von Gittern und Toren mit Paparazzi Fotos von schwangeren Prominenten. Ausgangspunkt war ein Foto der italienischen Schauspielerin Tamara Baroni in einem Klatschmagazin der 1970er Jahren. Der Artikel war mit „*Il figlio-mistero*“ betitelt, zu Deutsch etwa „Das geheimnisvolle Kind“. Die Spekulation über den (schwangeren) weiblichen Körper in der Öffentlichkeit schien Hannah Stiegeler grotesk. Die Übergänge von Öffentlichkeit und Privatsphäre, von Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Funktion erscheinen in Anbetracht des Bildes besonders offensichtlich. Dieses Diffundieren der Bedeutungen von Innen und Außen, von privat und öffentlich, sind im Genre des Paparazzi-Bilds verankert. Eine vergleichbare Wechselwirkung schreibt die Künstlerin den Darstellungen von Gittern und Zäunen zu, die in dieser Serie als verbildlichender Kommentar stehen. Die abgebildeten Strukturen zeigen nicht nur eine Grenze, sondern weisen auch auf Lücken und Eingänge hin. Die Form des Bogens steht hier auch emblematisch für Inklusion und Exklusion, aber auch für ein Begehren, erinnert sie doch an ein *peep hole* oder den Sucher einer Kamera. Das mehrfache Überdrucken der Bilder führt zu einer Homogenisierung des Materials und lässt an manchen Stellen ein Moiré entstehen, das in sich wiederum ein Gitter aufbaut. Durch das Prozesshafte des Druckens eignet sich die Künstlerin die Bilder an und ordnet sie in neue Zusammenhänge ein.

Hanna Stiegeler, geboren 1985 in Konstanz, studierte zunächst Französisch und Portugiesisch in Leipzig und Paris, bevor sie 2010 in die Fotografie-Klasse von Heidi Specker an die Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, kam. Von 2014 bis 2016 war sie an der Universität der Künste bei Josephine Pryde. Seit 2017 ist sie Meisterschülerin. Sie wurde bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet und erhielt verschiedene Stipendien, u.a. 2019 das DAAD Reisestipendium.



<http://hanna-stiegeler.de/>

MARTIN REICH

extra muros, 2019

Für die Arbeit *extra muros* hat sich Martin Reich auf den Weg gemacht, als Fußgänger den Pariser Boulevard Périphérique abzulaufen und fotografisch zu erkunden. Während wir Straßen meist in ihrer infrastrukturellen Qualität als Verbindungen betrachten, wird die Qualität der Straße als Grenze beim Boulevard Périphérique umso deutlicher. Da dieser die alte (gegen die Preußen errichtete) Stadtmauer ersetzte, manifestiert er bis heute das, was als „Paris“ bezeichnet wird und das, was „Peripherie“ ist. Trotz voranschreitender Stadterweiterungsprozesse grenzt der Innenstadtring das kulturelle, wirtschaftliche und politische Zentrum Frankreichs nach wie vor vom Rest ab. Bei seinem Spaziergang um die Stadt untersucht Martin Reich aus der sich ergebenden Perspektive diesen kontrapunktisch zur Über-Identität der Pariser Innenstadt wirkenden Lebensraum auf seine Erscheinung und Eigenschaften. Die entstanden Bilder sind visuelle Zeugnisse eines Querschnitts durch die Gesellschaft.



Martin Reich, geboren 1979 in Meiningen, hat 2003 seine Ausbildung zum Fotografen abgeschlossen. 2013 legte er sein Diplom für bildende Kunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig ab und ist seit 2017 Meisterschüler bei Heidi Specker.

JULIA DEBUS

Passage, 2019

Julia Debus reist nicht, um anzukommen, sie reist, um unterwegs zu sein, insbesondere in nicht-europäische, ihr unvertraute Gegenden. Mehrere Reisen führten sie seit 2008 nach Indien und China. Zeigte sie sich anfangs an städtischer Architektur und Formen des Wohnens interessiert, verliefen ihre Suchbewegungen mehr und mehr ins Landschaftliche. Ihre konsequent konzeptionell verankerten Bilder zeigen jedoch keinesfalls „exotische“ Orte oder Ereignis-Locations, sondern vielmehr die Reduktion auf fixierte Räume im Transit. Jedes Bild hält dabei einen Zeitpunkt und Zwischenraum auf der jeweiligen Reise fest. Zugleich beschreibt die finale Aneinanderreihung der Bilder in Buchform oder Wandpräsentation die Produktionsparameter der Künstlerin in einem bestimmten Zeitintervall. Die Geschwindigkeit des Zuges, die gefahrene Strecke, das Befinden während des Reisens, Tageszeiten und Wetter – all das hat Einfluss auf die Bildaussagen des In-Bewegung-Seins der Fotografin im Verhältnis zum fotografierten Gegenstand. Die ästhetische Ausbeute dieser Selbstversuche sind Blicke auf die Verschränkung von Innen- und Außenperspektive im Rahmen einer wenig spektakulären, dafür entspannend meditativen Reise ins psychogeografische Dazwischen. *(Ausgangstext: Christoph Tannert)*



Julia Debus, geboren 1987 in Hamburg, lebt in Leipzig. Sie studierte Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Joachim Brohm und Heidi Specker. Seit 2017 ist sie Meisterschülerin bei Heidi Specker. Julia Debus ist Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes und erhielt 2018 ein Aufenthaltsstipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen für Peking / China. Ihre Arbeiten wurden zuletzt u.a. im Museum für Photographie Braunschweig und in der Kunsthalle der Sparkasse Leipzig ausgestellt.

MIKA SCHWARZ

Toccata con Durezza e Ligature, 2019

Mika Schwarz' künstlerische Arbeit entsteht in einer Analyse von Wahrnehmungs- und Repräsentationsstrukturen und ihren Beziehungen zu realen und fiktiven Räumen. In Begleitung einer intensiven Forschung zu Medienarchäologie und klassischer Archäologie entwickelt sie fotografische und medienübergreifende Installationen in einem experimentell-konzeptuellen Verfahren. In der Arbeit *Toccata con Durezza e Ligature* deutet Mika Schwarz die Berührung (it.: toccare) als Negativform von Grenze. Die titelgebende musikalische Form indiziert auf bildsprachlicher Ebene ihre Berührungsbedingungen: Härten (Durezza) und Bindungen (Ligature). Die Künstlerin schreibt eine Toccata in Form von Bild- und Objektfolgen die in Wechselbeziehung zu dieser musikalischen Komposition stehen. In dieser Arbeit nimmt sie auch auf formaler Ebene Elemente wie das der Dissonanz ursprünglicher Toccaten auf - Bildobjekte die zwischen Gebrauchsgegenstand, Trägermedium und Bildobjekt stehen. Zeit und Zeitverlauf werden auf den Moment kurz vor der Berührung kondensiert, Sonnenlicht, das im Begriff ist sich in ein Trägermedium einzuschreiben, die Raubkatze im Moment des Fangs, ein Blick in Mitten einer mechanischen Bewegungsabfolge.



Mika Schwarz, geboren 1986 in der Steiermark, Österreich, lebt und arbeitet in Berlin und Leipzig. Gegenwärtig ist sie Meister-schülerin bei Heidi Specker (HGB Leipzig), zuvor studierte sie bei Peter Piller (HGB Leipzig) und Julian Göthe (Akademie der Bildenden Künste Wien). Die Arbeiten von Mika Schwarz waren u.a. bei der Mini-Biennale, Riga (2017/18), im Künstlerhaus KuLe, Berlin (2017), in der Galerie Kub, Leipzig (2016), sowie im LOKAAL01, Antwerpen (2015) zu sehen.

<https://www.mikaschwarz.com/>

SINAIDA MICHALSKAJA

Seal/Dichtung, 2019

„Mach einen Unterschied und ein neues Universum kommt zum Vorschein“, so formulierte es George Spencer Brown in seiner berühmt gewordenen Abhandlung *Laws of Form*. In Sinaida Michalskajas Videoarbeiten *seal/dichtung* blickt man auf eine bestimmte Unterscheidung: auf die Mitte des Fensters, den Nicht-Ort zwischen zwei Glasscheiben; etwas, das weder innen noch außen ist, eine Grenze, an der sich vermeintliche Gegensätze begegnen. Auf horizontalen, dunklen Screens sieht man ein schmales Band, auf dem Licht glitzert. Es handelt sich um eine Fensterdichtung: einen silbernen Isolationsstreifen, auf dem von außen kommende Signale als Lichtpunkte erscheinen, die permanent in Bewegung sind. Die zweite Werkgruppe *Soft Hits* besteht aus Fotografien des durch ein Fenster einfallenden Lichts auf die Wände eines leeren Raumes. Sanft legt sich das Licht ab, zeichnet unscharfe Formen und intensive Farben auf die Innenwände. Übertragung ereignet sich, von Draußen nach Drinnen, aus dem Öffentlichen ins Private. Ausgehend von einem elementaren optischen Gerät, dem Fenster, befassen sich die Arbeiten mit Fragen nach dem Sinnlichen in der Übertragung und der Vermittlung visueller Informationen. Immer und immer wieder bricht sich Licht: gegen Wand, Fenster, Glas, Rahmen und Screens. Und auf ein Neues entsteht durch diese Brechung ein anderes Bild: ein instabiler Kreislauf sich immer weiter aktualisierender technischer Bilder.

Sinaida Michalskaja, geboren 1985 in Moskau, studierte an der Hochschule Düsseldorf Kommunikationsdesign und an der Central Saint Martins in London Fotografie. 2019 schloss sie ihr Meister-schülerinnenstudium an der HGB Leipzig bei Peter Piller und Heidi Specker ab. Seit 2007 ist sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, 2014 gewann sie mit den Nova Award. 2017 war sie für die Junge Akademie nominiert, 2019 wurde sie für Plat(t)form vom Fotomuseums Winterthur ausgewählt. Ihre Arbeiten werden international ausgestellt.



<https://sinaidamichalskaja.com/>